

## **Wittgenstein – Weihnachten – Beethoven**

Jazzrausch Bigband lässt alle Welt tanzen

**Harald Schroeter-Wittke**

Beethovens 250. Geburtstag am 17.12. hat das Jahr 2020 musikalisch geprägt. Das Klavierfestival Ruhr hat versucht, den kompletten Beethoven pianistisch aufzuführen. Corona hat dieses Anliegen durchkreuzt. Mehrere prominente und schlichtweg grandiose Gesamtaufnahmen von Beethovens Klaviersonaten (Igor Levit, Fazıl Say), Symphonien (Jukka-Pekka Saraste, Giovanni Antonini), Klavierkonzerten (Olli Mustonen,

Jan Lisiecki) sowie viele andere Werkzusammenstellungen sind erschienen. Doch eine CD hat mich besonders aus der Bahn geworfen: Beethoven's Breakdown der Jazzrausch Bigband. Sie vollendet eine Trilogie, die 2018 mit *Dancing Wittgenstein* begann, 2019 mit »Still! Still! Still!« fortgesetzt wurde und 2020 *Beethoven's Breakdown* als Technojazz vollzieht.

Jazzrausch Bigband wurde 2014 von dem Posaunisten Roman Sladek (\*1989) mit Studierenden der Hochschule für Musik und Theater München gegründet und spielte zunächst im Münchner Club Rausch & Töchter als Hausband für die Reihe »Jazzrausch«. Als dieser Club 2015 geschlossen wurde, fand die Jazzrausch Bigband als Resident Bigband eine neue Heimat in dem renommierten Münchner Techno-Club Harry Klein und stellt damit weltweit die erste Bigband dar, die in einem Technoclub als Hausband musiziert. Die allermeisten Kompositionen und Arrangements stammen von dem Gitarristen und Komponisten Leonhard Kuhn (\*1987), der sich für seine Kompositionen oftmals von mathematischen Grundproblemen anregen lässt und damit jede Menge zum Nachdenken anregendes Augenzwinkern verknüpft. Bei Kuhn kommt zusammen, was die menschliche Musikgeschichte wie ein roter Faden durchzieht: In der Musik geht es zunächst um Mathematik und erst danach ums Gefühl. Seit 2017 ist die Jazzrausch Bigband bei dem renommierten Jazzlabel ACT unter Vertrag. Mit ihren 40 Mitgliedern, die z.T. in zwei parallelen Bands spielen, bestreitet Jazzrausch Bigband seit 2015 jährlich mehr als 100 Auftritte und hat mittlerweile ebenso in New York wie in China und Ostafrika konzertiert, wovon YouTube-Mitschnitte zeugen.

2018 erschien *Dancing Wittgenstein*, eine CD, die sich mit philosophischen Grundproblemen auseinandersetzt. Die CD beginnt mit dem gleichnamigen Stück, welches mit einem Techno-Jazz-Groove eine Grundierung schafft, auf der sich die Hörenden

eingrooven können, bevor sie von Patricia Römer (Vocals) folgende »Lyrics« als Rezipitation hören – höher als alle Vernunft, insofern hier Logik durch Techno so transzendiert wird, dass sie ins Leben, in den nicht aufhören wollenden Tanz zur Nacht, führt:

»The world is all, that is the case.

The world is the totality of facts, not things.

The world is determined by the facts – and by there being all the facts.

What is the case? The fact is the existence of states of affairs.

A logical picture of facts is the thought.

A thought is a proposition with a sense.

A proposition is a true function of elementary propositions.«

Der Groove hört auf und die Stimme sagt:

»Anyone who understands me eventually / must transcend these propositions

And then – he will see the world – right.«

Der Groove beginnt erneut intensiviert und Römer beginnt Fragen zu singen, jeweils gefolgt von einem Satz, in dem sich das gesamte Stück »Dancing Wittgenstein« bündelt:

»Do you feel that the real things are what you see?

**I will keep dancing tonight.**

Do you believe you receive reality?

**I will keep dancing tonight.**

Do you claim that your aim has found the essence?

**I will keep dancing tonight.**

Do you accept in fact that makes much less sense?

**I will keep dancing tonight.**

Do you come near me, speak clearly even if it hurts?

**I will keep dancing tonight.**

Do you stay silent and try not to feel lack of words?

**I will keep dancing tonight.**

Do you feel the light or do you feel light?«

Es folgt eine 2-minütige funkige Saxophonimprovisation zum intensiven Dance-Groove.

»Do you realize the disguise of your own thought?

**I will keep dancing tonight.**

Do you sigh about the lie that you have bought?

**I will keep dancing tonight.**

Mit dieser Infragestellung beginnt *Dancing Wittgenstein* langsam zu enden:

»What we cannot speak about, we must pass over – (STILLE) – in silence.«

In diesem Schweigen, dieser Stille, dieser unhörbaren Stimme, *qol d' mamah* (1. Kön 19,12)

wird Tod und Auferstehung zugleich hörbar – sowohl bei Wittgenstein als auch in dieser Performance, die Wittgenstein vom Kopf auf die Füße stellt, indem sie diese in Bewegung setzt!

So auch bei Moebius Strip, dem letzten Stück dieser CD, das ebenfalls ein philosophisch-musikalisches Statement darstellt:

»Imagine our mind is like a Moebius Strip. We could overcome its boundary, simply by thinking straight forward. But only thinking straight would take us back to where we started. So, think out of the box!«

Ein solches Verlassen der eigenen Box geschieht auf der CD *Still! Still! Still!*, die 12 Weihnachtslieder mit viel Witz und Humor als klassischen Bigband-Jazz arrangiert – jedes Lied überraschend. Still! Still! Still! ist alles andere als still und entlarvt die allseits eingeforderte Weihnachtsruhe als letzten Schrei. Auch der Schnee rieselt hier nicht nur leise, sondern hier und da auch mit Power. Die Texte der Lieder werden so arrangiert, dass auch ihre unerhörten Seiten hörbar werden, aber niemals so, dass diese Lieder, die noch als allgemeines Kulturgut gelten können, dabei ihre Würde verlieren. Manche Lieder erkennt man so beim ersten Hören kaum wieder, z.B. Macht hoch die Tür; O du fröhliche; Stille Nacht; Kommet, ihr Hirten. Eine wunderbare Weihnachts-CD, die fröhlich macht, entspannt, staunen und schmunzeln lässt.

Die jüngste CD *Beethoven's Breakdown* nähert sich dem Titan, indem es ihn auf Elementares reduziert. Zunächst werden die cis-moll-Dreiklänge des 1. Satzes der Mondscheinsonate in ihre Einzelteile zerlegt, um sie als Groove wieder aufstehen zu lassen. Sodann wird der 2. Satz der 7. Symphonie gegen ihren soften Rezep-

tions-Strich gebürstet. Mit Nils Landgren als Gastposaunist folgt eine viersätzigte Sonate von Leonhard Kuhn, die Technojazz in Beethovenscher Formensprache erklingen lässt. Und schließlich werden die Essentials des späten cis-moll Streichquartetts op. 131 so arrangiert, dass sie einen tanzen lassen. Soweit weg von Beethoven und zugleich so nah dran habe ich noch keine Beethoven-Adaption gehört. Beethoven's Breakdown – das bricht Beethoven herunter bzw. lässt seine Musik zusammenbrechen. Beide Bedeutungen von Breakdown beschreiben auch notwendige Dimensionen von Elementarisierungsvorgängen, insofern jedes »Für-die Praxis-Herunterbrechen« mit einem Zusammenbruch der Ausgangssituation einhergeht, was als Prozess schmerzlich durchlitten werden muss, bevor es im Breakdown belebend, auferstehend neu zu Ohren kommt. Genau dies geschieht hier mit Beethovens Musik, die sich ja selbst schon einem solch kreativ-aufstörenden Kompositionsprozess verdankt. In nahezu allen wichtigen Kompositionen zerstört Beethoven sein musikalisches Material jeweils so lange, bis es trägt: 'ta-ta-ta-Ta! Das Wichtigste am Thema der 5. Symphonie ist die Achtelpause, mit der alles losgeht: Unhörbare Stimme, un(be)greifbare Offenbarung, Raum zum Atemschöpfen, heilsame Unterbrechung, bevor das Schicksal an die Pforte klopft und uns kräftig durchgrooved. Welch ein Weihnachtsgeschenk!

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke ist Professor für Didaktik der Ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte an der Universität Paderborn und Musiker.

E-Mail: [schrwitt@mail.upb.de](mailto:schrwitt@mail.upb.de)